

**Niederschrift
über die X/4. Sitzung des Regionalvorstandes
am 29. Oktober 2020 in Cochem**

Beginn der Sitzung: 10:05 Uhr
Ende der Sitzung: 11:15 Uhr

Anwesend waren:

Vorsitzender:
LR Manfred Schnur

Mitglieder und stv. Mitglieder:
Tobias Gerhardus, 1. Kreisbeigeordneter (in Vertretung für LR Dr. Peter Enders)
Gisela Bertram, 1. Kreisbeigeordnete (in Vertretung für LR Frank Puchtler)
Bernhard Mauel, Bürgermeister (in Vertretung für OB Wolfgang Treis (2. stv. Vorsitzender)
Thomas Przybylla
Jochen Ickenroth
Reiner Kilgen
Stefan Wickert
Maximilian Mumm
Horst Rasbach
Uwe Diederichs-Seidel
Klaus Meurer
Nick Baltrock
Matthias Hörsch

Landesplanungsbehörden / sonstige Teilnehmerinnen und Teilnehmer:
Prof. Dr. Greiving als Auftragnehmer „Vorstudie Regiopole“ (bis einschl. TOP 4)
Herr Thomas Hammann für die Stadtverwaltung Koblenz

Geschäftsstelle:
Andreas Eul
Stefan Struth

Anlagen: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Stefan Greiving zur Präsentation des Endberichtes zur Vorstudie zur Entwicklung einer Regionalentwicklungsstrategie – Regiopole Mittelrhein-Westerwald
Tischvorlagen zur Vorbereitung der X/2. Sitzung der Regionalvertretung am 30.11.2020:

- Antrag der FDP-Fraktion zur Geschäftsordnung
- Bewerbung zum Modellvorhaben „Aktive Regionalentwicklung“

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende der Planungsgemeinschaft, Herr Landrat Schnur, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Er stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und der Regionalvorstand zum Beginn der Sitzung mit dreizehn anwesenden Mitgliedern / stv. Mitgliedern **zunächst nicht beschlussfähig** ist.

TOP 2: Genehmigung der Ergebnisniederschrift der X/3. Sitzung am 08. September 2020 in Ransbach-Baumbach

Die 3. Sitzung des Regionalvorstandes der X. Wahlperiode fand am 08. September 2020 in Ransbach-Baumbach statt. Die Niederschrift hierzu ging den Mitgliedern des Regionalvorstandes mit Schreiben vom 15. September 2020 zu.

Die Niederschrift über die Sitzung des Regionalvorstandes am 08. September 2020 wird vom Regionalvorstand, ohne Wortmeldungen zu dieser, genehmigt.

TOP 3: Mitteilungen

Der Vorsitzende erteilt Herrn Eul das Wort und bittet ihn über die aktuellen Entwicklungen aus der Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft zu berichten.

Herr Eul führt hierzu aus, dass in Sachen der Normenkontrollanträge inzwischen der Kostenfestsetzungsbeschluss vom OVG Rheinland-Pfalz gegen die beiden Ortsgemeinden Nickenich und Plaidt, beide Verbandsgemeinde Pellenz, vorliegt.

Des Weiteren erfolgt am 16.-17.11.2020 eine Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsführung der Planungsgemeinschaft durch den Rechnungshof Rheinland-Pfalz. Es ist davon auszugehen, dass uns der Prüfbericht vom Rechnungshof Anfang des Jahres 2021 vorliegen wird.

TOP 4: Vorstudie Regiopole Mittelrhein-Westerwald - Vorstellung und Abnahme des Endberichtes

Der Vorsitzende erteilt nach einigen einleitenden Worten zu der Vorstudie Herrn Prof. Dr. Greiving das Wort und bittet ihn, den Endbericht dem Regionalvorstand vorzustellen.

Herr Prof. Dr. Greiving trägt als Auftragnehmer die im Endbericht dargestellten Ergebnisse der Studie vor. Seitens des Gremiums werden nach der Präsentation keine inhaltlichen Fragen mehr zu der Präsentation bzw. dem Endbericht gestellt. Die Präsentation zu dem Vortrag ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Prof. Dr. Greiving und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und führt aus, dass es nun an den Mitgliedern der Planungsgemeinschaft läge, sich mit dem Konzept der Vorstudie zu identifizieren und dieses gemeinsam unter Einbeziehung „aller Ebenen“ also Landkreise, Städte, Verbandsgemeinden, verbandsfreie Gemeinden, Ortsgemeinden und den Bürgern dieser, umzusetzen.

Der Vorsitzende stellt durch das zwischenzeitliche Eintreffen von einem weiteren Mitglied / stv. Mitglied des Regionalvorstandes fest, dass dieser nunmehr beschlussfähig ist.

Er bittet sodann um Abstimmung über folgenden **Beschlussvorschlag zu TOP 4:**

1. Der Regionalvorstand beschließt, den von dem Auftragnehmer vorgelegten Endbericht zur „Vorstudie - Regiopole Mittelrhein-Westerwald“ abzunehmen und beauftragt die Geschäftsstelle, die mit der Vorlage des Endberichtes fällige Rate an den Auftragnehmer auszusahlen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig	X				
Mehrheitlich		Bei	Ja	Nein	Enthaltungen

TOP 5: Vorbereitung der X/2. Sitzung der Regionalvertretung

Der Vorsitzende weist zunächst auf den geplanten Termin am 30.11.2020 für die X/2. Sitzung der Regionalvertretung in Montabaur hin. Dieser Sitzungstermin sei auch mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen in der Corona Pandemie zu planen und vorzubereiten. Die Frage ob und in welcher Art und Weise dieser Termin am 30.11.2020 stattfinden wird, könne am heutigen Tage noch nicht abschließend beantwortet werden. Er übergibt Herrn Eul das Wort und bittet ihn, die vorbereiteten Sitzungsunterlagen kurz zu erläutern.

Herr Eul weist zunächst auf die beiden Tischvorlagen „Antrag der FDP-Fraktion zur Geschäftsordnung“ und die „Bewerbung zum Modellvorhaben „Aktive Regionalentwicklung““ hin und erläutert diese dem Gremium. Die Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

Des Weiteren erläutert er die von der Geschäftsstelle vorbereiteten und dem Gremium zur Verfügung gestellten Sitzungsunterlagen und ging dabei, wie in der Einladung zu der heutigen Sitzung angekündigt, auch kurz auf die erforderliche Verpflichtung neuer Mitglieder, Nachbenennungen, Nachwahlen (TOP 8) und die Wahl des 2. stellvertretenden Vorsitzenden (TOP 9) ein.

Der Vorsitzende bat in diesem Zusammenhang, soweit erforderlich, die Fraktionen sich untereinander auf Wahlvorschläge zu verständigen. Des Weiteren gab er den Hinweis, dass, wenn die Bewerbung zum Modellvorhaben „Aktive Regionalentwicklung“ erfolgreich sei, es durch den Einsatz von eigenen Haushaltsmitteln erforderlich werden könnte, einen Nachtragshaushalt zu beschließen.

Der Vorsitzende bat zunächst um die Abstimmung über den Antrag der FDP zur Geschäftsordnung, **Beschlussvorschlag zu TOP 7 der X/2. Sitzung der Regionalvertretung:**

Der Regionalvorstand nimmt die Änderungsvorschläge der FDP Fraktion zur Geschäftsordnung in den Entwurf der Geschäftsordnung zu 1-4 auf.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig	X				
Mehrheitlich		Bei	Ja	Nein	Enthaltungen

Sodann bat er die Mitglieder des Regionalvorstandes um Abstimmung über folgenden **Beschlussvorschlag zu TOP 5:**

Der Regionalvorstand empfiehlt die Tagesordnung laut Entwurf zum Einladungsschreiben und die Vorlagen zur Beratung und Beschlussfassung in der Regionalvertretung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig	X				
Mehrheitlich		Bei	Ja	Nein	Enthaltungen

TOP 6: **Stellungnahme der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald**

Herr Eul erläutert kurz den von der Geschäftsstelle vorbereiteten Entwurf der Stellungnahme zu dem Zielabweichungsverfahren. Darüber hinaus ging er auf das Beibehalten der Möglichkeit einer Beschlussfassung im Rahmen eines s.g. „Umlaufverfahrens“ ein und stellte dar, warum eine Beibehaltung der Möglichkeit zur Durchführung solcher „Umlaufverfahrens“ den Geschäftsablauf innerhalb der Geschäftsstelle erheblich vereinfache. Dies insbesondere auch mit Blick auf eine fristgerechte Abgabe unserer Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung in den jeweiligen Verfahren.

Seitens des Vertreters der Landwirtschaftskammer und weiteren Mitgliedern des Regionalvorstandes wurde der Inhalt der Stellungnahme ohne Gegenrede ausdrücklich begrüßt. Herr Diederichs-Seidel bat darum, über die Stellungnahme und das Beibehalten des „Umlaufverfahrens“ jeweils in Einzelabstimmung abzustimmen.

Dieser Vorschlag fand die Zustimmung im Gremium, sodann bat der Vorsitzende um Abstimmung zu folgenden **Beschlussvorschlägen zu TOP 6:**

1. Der Regionalvorstand beschließt die Stellungnahme in der Anlage.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig	<input checked="" type="checkbox"/>				
Mehrheitlich	<input type="checkbox"/>	Bei	Ja	Nein	Enthaltung

2. Auch nach Beschluss der Geschäftsordnung durch die Regionalvertretung sollen Beschlüsse des Regionalvorstandes, insbesondere zu Stellungnahmen der Planungsgemeinschaft, im bisher praktizierten Umlaufverfahren gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung durch den Regionalvorstand beschlossen werden, soweit dies aus terminlichen Gründen angezeigt ist.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig	<input checked="" type="checkbox"/>				
Mehrheitlich	<input type="checkbox"/>	Bei	Ja	Nein	Enthaltung

TOP 7: **Verschiedenes**

Hierzu gab es keine Wortmeldungen aus dem Plenum.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, bedankt sich Herr Landrat Schnur für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und schließt die Sitzung um 11:15 Uhr.

Gez.

Landrat Manfred Schnur
Vorsitzender

Gez.

Andreas Eul
leitender Planer

Gez.

Stefan Struth
Schriftführer

Vorstudie zur Entwicklung einer Regionalentwicklungsstrategie – Regiopole Mittelrhein-Westerwald

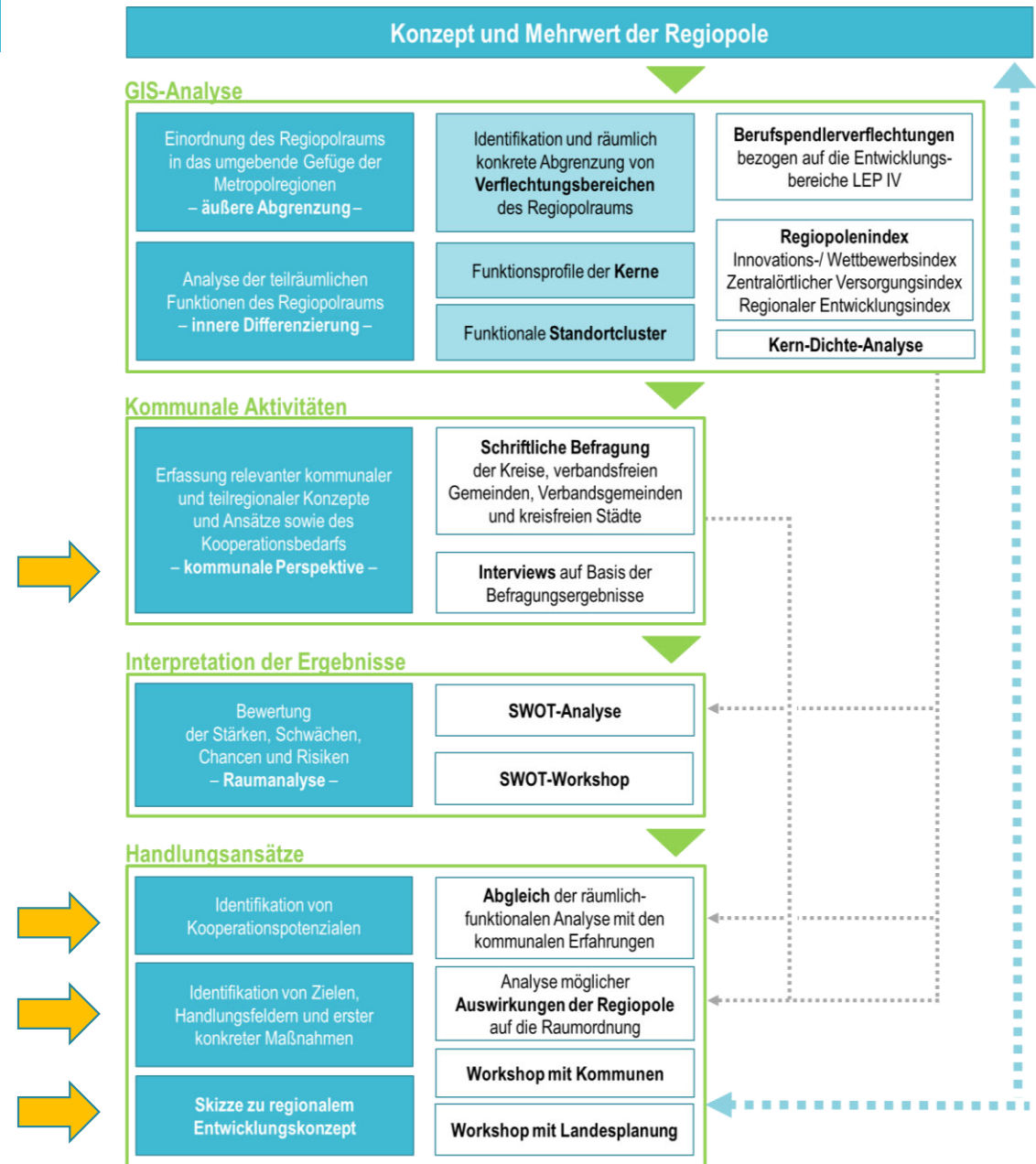
Input zur Auswahl von drei Handlungsfeldern

Ziele der Vorstudie

- Grundlagen für eine Regiopole ausloten
- Fragen zur Zentralität, interkommunalen Kooperation, Bereitschaft zur Beteiligung an einer Regiopole klären
- Skizze zu regionalem Entwicklungskonzept

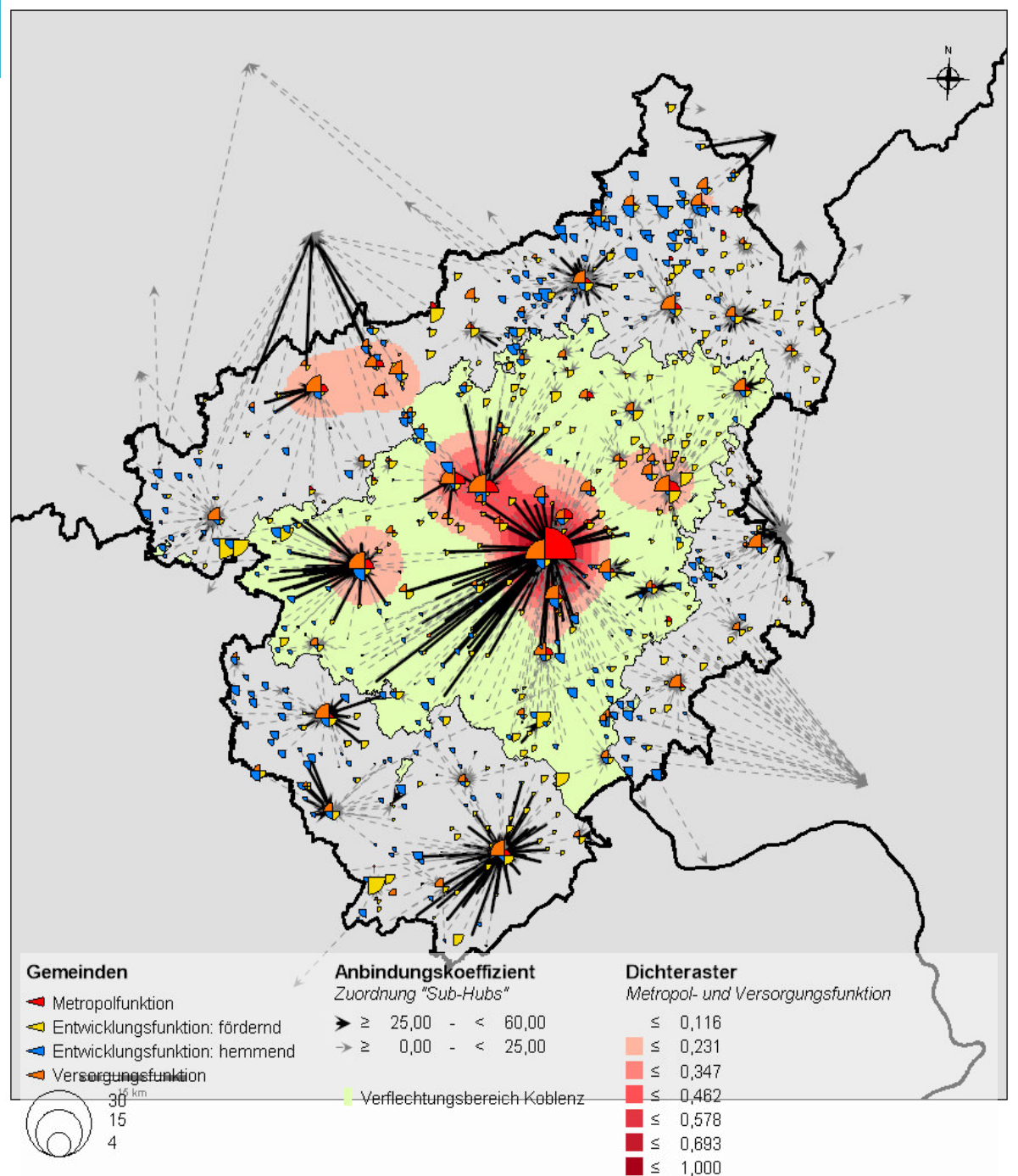
Ziele einer möglichen Regiopole

- Förderung einer langfristigen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen in der Region
- Unabhängig von Verwaltungsgrenzen Handlungsbedarfen durch neue Kooperationen begegnen
- Bereits bestehende Kooperationen stärken
- Wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlicher Mehrwert für die gesamte Region schaffen
- Einzelne Standorte im Verbund stärken



Auswahl der regionalen Handlungsfelder (Vorstudie)

- **Auswahl von drei Handlungsfeldern dient der Fokussierung der Vorstudie, nimmt aber Inhalte eines REK nicht vorweg.**
 - **Mobilität (Gesamtraum mit Schwerpunkt Kernraum)**
 - integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklungsplanung
 - Verknüpft auch mit Klimaschutz
 - **Forschung und Bildung (Kernraum)**
 - regionale Schwächen bzgl. Innovationsfunktion abbauen
 - Potenzial der „Schwarmstadt“ Koblenz nutzen
 - **Sicherung zentralörtlicher Funktionen (Gesamtraum)**
 - Organisation der Funktionsteilung
 - Wesentlich zur Sicherung der Daseinsvorsorge für den Gesamtraum
 - Wichtig für LEP V
- Reflektiert das Drei-Ebenen-Modell, das Ergebnis der Analyse war.

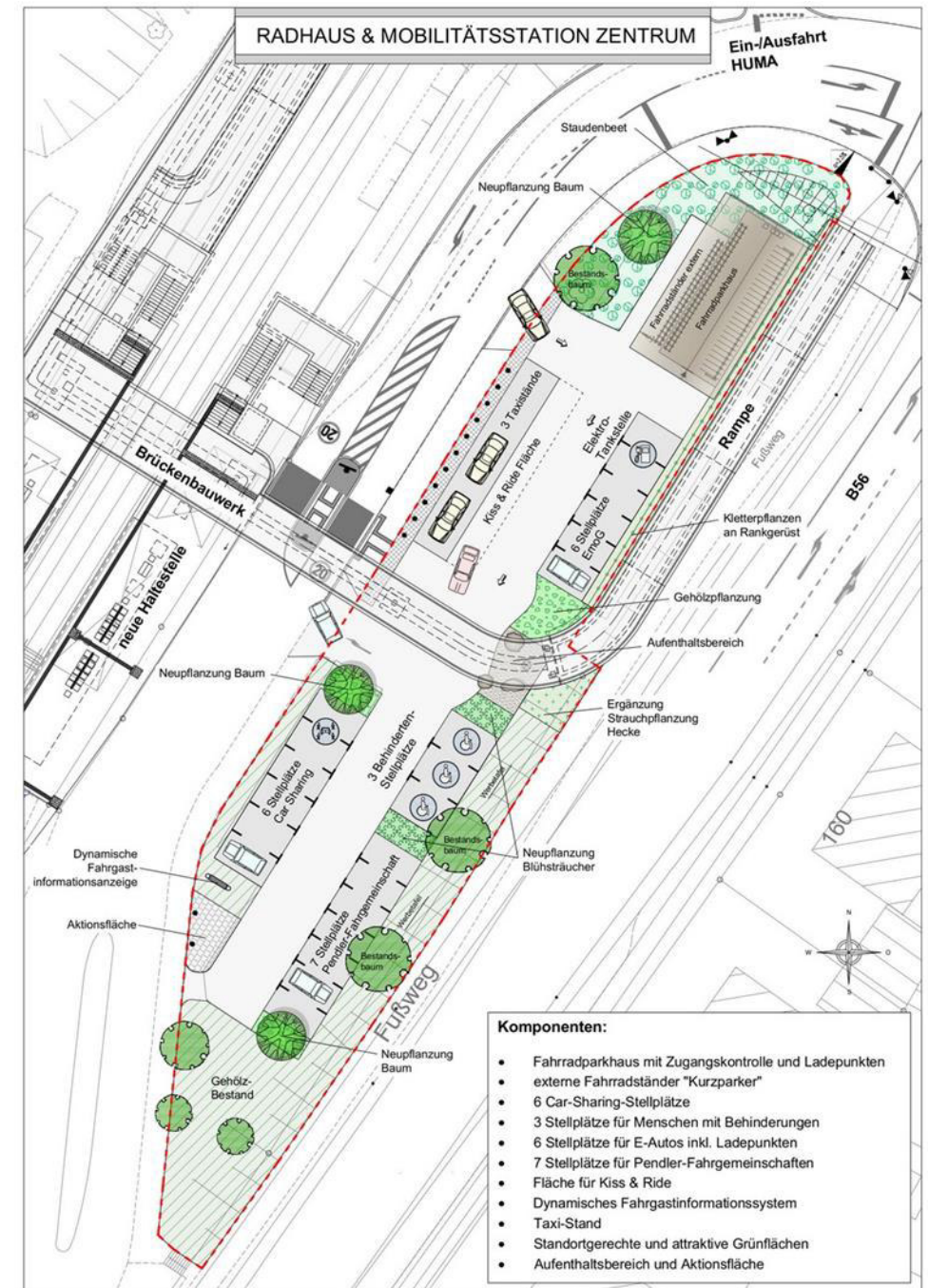


Ziel: Integrierte Mobilitätsstrategie

Strategischer Ansatz: Integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklungsplanung im Sinne von G 153 RROP 2017

Instrument/Maßnahme:

- Entwicklung von Standorten für Wohnnutzung und gewerblich-industrielle Nutzungen, die der Verkehrsvermeidung und Verkehrsverlagerung dienen.
- Multimodale Perspektive mit besonderem Blick auf die Intermodalität (Wechsel zwischen den Verkehrsmitteln).
- Förderung einer regionalen Mobilitätskultur- bzw. Identität.
- Sachlich bestimmte Konkretisierung von G 153 („fußläufige Erreichbarkeit bestehender öffentlicher Versorgungsinfrastruktur und von Anschlussstellen für den öffentlichen Personennahverkehr“) = 1.000 m Maximaldistanz.
- Sollte auch für nicht-zentrale Ortsgemeinden gelten.



Mobilstation Sankt Augustin (Stadt St. Augustin o. J.)

Akteure

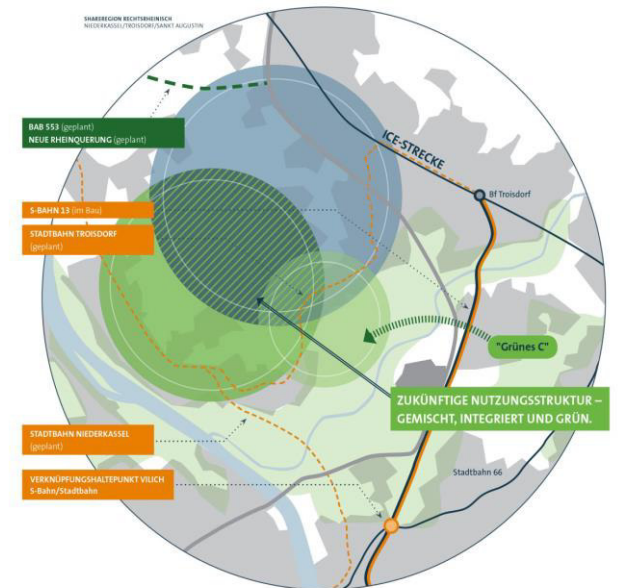
- Regionale Planungsgemeinschaft (vgl. G 124a) sowie Kommunen der Region, die Unternehmen, aber auch der Verkehrsverbund Rhein-Mosel und SPNV-Nord, die Landkreise und der Landesbetrieb Mobilität sowie zivilgesellschaftliche Akteure.

Beispiel

- Agglomerationskonzept Köln/Bonn, das auf einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklungsplanung basiert.
- Zukunftskonzept shaREgion mit regionaler Mobilitätsstrategie (Fokus Multimodalität und Intermodalität über Ausbau regional bedeutsamer Mobilstationen).

Bezug zum Aufgabenfeld der Regionalplanung

- Dient nach § 14 ROG der Verwirklichung von Inhalten des RROP.
- Siehe auch G 124a „Die Erstellung eines regionalen Verkehrsentwicklungsplans soll angestrebt werden.“
- G 153 stellt Bezüge zur Energieeffizienz und Klimaschutz her (fußläufige Erreichbarkeit bestehender öffentlicher Versorgungsinfrastruktur und von Anschlussstellen für den öffentlichen Personennahverkehr).



Ziel

- Ausbau der Innovationsfunktion der Region und Nutzung des Potenzials der „Schwarmstadt“ Koblenz, um Hochqualifizierte zu beschäftigen bzw. für die Region zu sichern.
- Stärkung der regionale Wachstums- und Innovationspotenziale, einer langfristig wettbewerbsfähige Wirtschaftsstruktur sowie eines vielfältiges Angebot an Qualifizierungsmöglichkeiten.

Strategischer Ansatz

- Weiterentwicklung der Qualifizierungs- und Bildungsstandorte in der Region.
- Etablierung der Stadt Koblenz als Forschungs- und Bildungsstandort, der die Fachbereiche der Hochschulen mit den Bedarfen und Angeboten der Region koppelt. Beförderung der Außendarstellung des Universitätsstandortes Koblenz.
- Weiterentwicklung des Smart City zum Smart-Country Ansatz um den intelligenten Einsatz von vernetzten IuK-Technologien zur flächendeckenden Steigerung der Lebensqualität zu nutzen.

Handlungsfeld	Unterkategorien
Governance	IuK & E-Governance
	Transparenz & Open data
	Kommunale Planung
Mobilität	Lokale und intern. Erreichbarkeit
	Nicht-motorisierte Optionen
	Integrierte IuK-Technologien
Umwelt	Nachhaltiges Ressourcenmanagement
	Gebäude und Quartiere
	Attraktive Umwelt
Wirtschaft	Entrepreneurship & Innovation
	Produktivität
	Lokale & Globale Vernetzung
Menschen	Bildung
	Inklusive Gesellschaft
	Kreativität & Offenheit
Lebensqualität	Kultur & Freizeit
	Sicherheit & Katastrophenschutz
	Gesundheitsversorgung

Handlungsfelder im Smart Country-Ansatz (Terfrüchte/Wiechmann 2017: 19)

Instrumente/Maßnahmen

- Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Koblenz (WWA): Gemeinsam mit weiteren Hochschulen der Region, mit Unternehmen, Kammern sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen.
- Ergänzung der bisherigen Angebote der Allianz um gemeinsame Stipendienprogramme, Wettbewerbe, Forschungsprojekte, Austauschplattformen und Jobbörsen.
- Förderung spezieller Wirtschaftskluster in Bereichen, in denen die Region ihre Stärken ausspielen kann, wie z. B. E-Health.
- Regional getragene Forschungs- und Bildungsstrategie um den Hochschulstandort Koblenz ist durch eine übergreifende Digitalisierungsstrategie zu begleiten.
- Smart Country: Konzept, das die Debatte um „Smart Cities“ aufgreift und in die Fläche erweitern will, um den intelligenten Einsatz von vernetzten IuK-Technologien zur flächendeckenden Steigerung der Lebensqualität zu nutzen.
- Stärkung der dualen Ausbildung über Ausbau entsprechende Beratungsangebote, des ausbildungs-integrierten dualen Studiums und Förderung der Vernetzung von (kleinen) Unternehmen zu Ausbildungszwecken.
- Verbesserung des Koblenzer Außenimages (z. B. durch Markenbotschafter), höherwertige Bestandsinvestitionen in zentralen Lagen sowie Förderung von Lebendigkeit und Vielfältigkeit in der Stadt, insbesondere des Straßenlebens („Mediterranisierung“).

Akteure

- Hochschulen und Bildungseinrichtungen der Region, die Wirtschaft der Region sowie die Kommunen der Regiopolregion und weitere gesellschaftliche Akteure, wie Verbände und Kultureinrichtungen.

Beispiele

- Hochschule Neubrandenburg: „HiRegion – Hochschule in der Region“ mit Themenfeldern Regionale Wertschöpfung, Daseinsvorsorge, Landschaft und Siedlung, Bildung und Sozialkapital.
- Pädagogischen Hochschule Weingarten: „IfB-PHW – Transfer für Bildung und Wissen in die Zivilgesellschaft der Region Oberschwaben“. Förderung von Bildungsinnovation in der Region durch den Ausbau von lokalen Partnerschaften.
- Hochschule Augsburg: „HSA_transfer“: Im „Transferschaufenster Stadt-Labor“ werden Transferaktivitäten in einem Ladenlokal in Augsburg und an wechselnden öffentlichen Orten präsentiert.
- Leipzig: Herausragendes Beispiel für die Entwicklung einer „Schwarmstadt“. Leipzig punktet mit sanierten Altbauvierteln, einer vitalen Innenstadt, einem umfangreichen Kultur- und Freizeitangebot.

Bezug zum Aufgabenfeld der Regionalplanung

- § 2 Abs. 4 ROG: „Stärkung regionaler Wachstums- und Innovationspotenziale in allen Teilräumen sowie die Entwicklung einer langfristig wettbewerbsfähigen und räumlich ausgewogenen Wirtschaftsstruktur und wirtschaftsnaher Infrastruktur sowie eines ausreichenden und vielfältigen Angebots an Arbeits- und Ausbildungsplätzen.“
- Grundsatz 9 RRPG 2017: „Die Bildung weiterer und Etablierung vorhandener kreisübergreifender Innovationsnetzwerke (Cluster) zur Stärkung regionaler Entwicklungspotenziale soll unterstützt werden.“

Ziel: Stabilisierung zentraler Ankerpunkte der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum über eine Arbeitsteilung zwischen Teilstandorten

Strategischer Ansatz

- Operationalisierung des Kooperationsgebots des LEP IV für kooperierende Mittelzentren im ländlichen Raum (Z 45 Satz 2): „Dazu sind diesen zentralen Orten innerhalb der Mittelbereiche des ländlichen Raums zu intensiver Zusammenarbeit verpflichtet, um dies in einer möglichen Funktionsteilung zu erreichen.“
- Denkbar sind bei der Funktionsergänzung zwei Modelle, die auch miteinander kombinierbar sind:
 - Wechselseitige Infrastrukturvorhaltung. Dies funktioniert nur, falls komplementäre Ausstattungen bereits vorhanden sind.
 - Wechselseitige Funktionserfüllung. Dies kann ein Weg sei, bei Doppelungen über eine Spezialisierung bzw. Verbesserung des Angebotes die Nachfrage und damit die Tragfähigkeit zu erhöhen.
- Gemeinsame Funktionswahrnehmung führt nur zu einer Verbesserung der Versorgung, wenn die funktionswahrnehmenden Zentralen Orte (und hier konkret die subkommunal abgegrenzten Versorgungskerne) jeweils für sich und untereinander aus dem (gemeinsamen) Versorgungsbereich heraus erreichbar sind (30 min. MIV, 45 min. ÖV).

Instrument/Maßnahme

- Kooperationsstrategie mit Benennung von Handlungsfeldern, Pilotprojekten, Akteuren, Gremienstrukturen und einem Evaluationskonzept.
- Die Handlungsfelder sollten alle mittelzentralen Funktionsbereiche umfassen, für die im LEP IV Mindeststandards benannt sind (Gesundheit/Pflege, Bildung/Weiterbildung, Behörden/Gerichte, Verkehr).
- Die in Tabelle 6 LEP IV („Orientierungsrahmen für ergänzende Einrichtungen und Dienstleistungen in kooperierenden Mittelzentren“) benannten Funktionsmerkmale greifen zu kurz, da diese insbesondere auf grundzentraler Ebene vorzuhalten sind, die wiederum gar nicht Gegenstand der Funktionsteilung ist.
- Hervorzuheben ist der Bereich Einzelhandel wo durch gemeinsame abgestimmte Aktionen der Bestand gegen Konkurrenz von außen gestärkt werden kann (gemeinsame City-Card, Werbung, Citybus etc.).
- Wichtig für den Erfolg einer Kooperation sind Fall Pilotprojekte, die im Idealfall auf bestehenden Kooperationsbeziehungen aufsetzen, um so schnelle vorzeigbare Erfolge erzielen zu können.
- Evaluationselement (Kontrollfunktion und Dialogfunktion) mit Evaluanden Vertrag, Kooperationsprozess und gemeinsame Projekte/Funktionsteilungen.

Akteure

- Betroffene Zentrale Orten, Landesplanung, Regionale Planungsgemeinschaft und die weiteren Träger der Daseinsvorsorge (insbesondere die Landkreise) sowie Vereine.
- Externe Moderation gerade in der Findungs- und Startphase.

Rechtliche Absicherung

- Raumordnerischer Vertrag gemäß § 14 Abs. 2 Nr. 1 ROG und ggf. Zweckvereinbarungen oder die Gründung gemeinsamer Gesellschaften.

Beispiel

- Beispiele finden sich in verschiedenen anderen Bundesländern, in denen raumordnerische Verträge zur Bedingung für Funktionsteilungen gemacht werden (etwa in Berlin-Brandenburg, Bayern, Sachsen).
- Mittelzentrum in Funktionsteilung Gransee-Zehdenick in Brandenburg (Landkreis Oberhavel) wurde erstmals im LEP Berlin-Brandenburg 2008 festgelegt und nach positiver Evaluierung in 2012 im LEP 2019 bestätigt.

Bezug zum Aufgabenfeld der Regionalplanung

- Die raumordnerische Sicherung zentralörtlicher Funktionen über ein Zentrale-Orte-Konzept ist eine Kernaufgabe der Raumordnung bzw. auf grundzentraler Ebene der Regionalplanung im Zusammenspiel mit den jeweiligen Trägern der Infrastrukturen.

1
Leitvorstellungen der
räumlichen Entwicklung

3
Vertiefung relevanter
Handlungsfelder:
Ziele, Handlungsansätze,
Akteure, Raumumgriff

5
Erarbeitung eines
Governancekonzepts zur
Institutionalisierung der
Regiopoleregion

2
Konkretisierung der Raum-
entwicklung für die Region
– räumliches Leitbild
(Regiopoleregionskonzept)

4
Kooperative Erarbeitung
von Schlüsselprojekten

6
Zusammenfassung der
Ergebnisse zu einem
Regiopoleregionsprogramm

1. Leitvorstellungen der räumlichen Entwicklung

Ziel: Verständigung auf Leitvorstellungen der räumlichen Entwicklung in der zukünftigen Regiopolregion

Prozess: Identifikation gemeinsamer und für die Entwicklung einer Regiopolregion relevanter Handlungsbedarfe und Herausforderungen sowie von Zukunftsperspektiven, Entwicklungspfaden und möglichen Entwicklungsszenarien sind wesentliche Bestandteile der Leitvorstellungen der räumlichen Entwicklung.

Akteursbeteiligung: Partizipative Szenariowerkstatt mit Schlüsselakteuren und die Einbindung regionaler Akteure in den Erarbeitungsprozess sowie politischen Akteuren über ein Regionalforum.

Produkt/Meilenstein: Charta „Leitvorstellungen der räumlichen Entwicklung in der zukünftigen Regiopolregion“

2. Konkretisierung der Raumentwicklung für die Region – räumliches Leitbild

Ziel: Erarbeitung des Regiopolregionskonzepts als informelles Fachkonzept

Prozess: Auf Grundlage konkretisierter Leitziele wird abgeleitet und ausgewählt, welche Themen Gegenstand des Regiopolregionskonzepts sind und welche (zunächst) nicht betrachtet werden. Das Konzept bietet den übergeordneten Rahmen für die vertiefende Betrachtung der relevanten Handlungsfelder.

Akteursbeteiligung: Die Konzeptentwicklung erfolgt unter Mitwirkung regionaler und externer Fachexpertise, (Schlüssel-)akteuren der Region sowie politischen VertreterInnen in Form eines kooperativen Austauschs. Als geeignete Formate bieten sich die Durchführung eines Regionalforums sowie die Etablierung eines Fachbeirats an.

Produkt/Meilenstein: Regiopolregionskonzept als räumliches Leitbild für die Regiopolregion

3. Ziele, Handlungsansätze, Akteure, Raumumgriff

Ziel: Vertiefung relevanter Handlungsfelder im Sinne einer Entwicklung von thematischen Teilstrategien

Prozess: Formulierung von Kernaufgaben, strategiebezogene Ziele sowie Entwicklungsstrategien und -prinzipien der Handlungsfelder sowie Ideen zu Umsetzungswegen und zur räumlichen Abgrenzung. Ggf. vertiefende Analysen und Machbarkeitsstudien.

Akteursbeteiligung: Arbeitskreise, Runde Tische oder Stadt-Umland-Dialoge erfolgen. Zudem sollte – sofern installiert – der Fachbeirat mit den Ergebnissen befasst werden.

Produkt/Meilenstein: Thematische Teilstrategien je Handlungsfeld mit inhaltlichen und kartografischen Darstellungen

4. Kooperative Erarbeitung von Schlüsselprojekten

Ziel: Gemeinschaftliche Identifikation und Erarbeitung von Schlüsselprojekten

Prozess: Projektteam arbeitet räumliche und thematische Schwerpunkte zur Umsetzung empfohlener Projekte und wählt regionale bzw. interkommunale Impuls- und Schlüsselprojekte aus. Ebenfalls werden Finanzierungs- sowie Umsetzungswege für Impuls- und Schlüsselprojekte geprüft.

Akteursbeteiligung: In themenspezifischen Arbeitskreisen und im Rahmen eines Regionalforums werden Schlüsselprojekte mit regionalen Akteuren und Kooperationspartnern rückgekoppelt. Zudem sollte – sofern installiert – der Fachbeirat mit den Ergebnissen befasst werden.

Produkt/Meilenstein: Schlüsselprojekt-Skizzen mit Vorschlägen zu Maßnahmen, Kooperationspartnern und Finanzierung, ggfs. erste Machbarkeitsstudien

5. Erarbeitung eines Governancekonzepts zur Institutionalisierung der Regiopolregion

Ziel: Entwicklung einer Governancestruktur zur Institutionalisierung und möglichen späteren Verstetigung der Kooperation im Rahmen der Regiopolregion.

Prozess: Ein regionaler Planungs- und Dialogprozess mit Fachakteuren und politischen Entscheidungsträgern (Steuerungskreis) und zur fachlichen Beratung (Fachbeirat) begleiten die Umsetzung.

Akteursbeteiligung: Die Beteiligung erfolgt über Arbeitskreise, Runde Tische oder Regionalforum mit regionalen Akteuren, Kooperationspartnern und externen ExpertInnen. Zudem sollte – sofern installiert – der Fachbeirat mit den Ergebnissen befasst werden.

Produkt/Meilenstein: Governancekonzept mit Vereinbarung der Organisationsstruktur und von Umsetzungswegen

6. Zusammenfassung der Ergebnisse zu einem Regiopolregionsprogramm

Ziel: Operationalisierung des Regiopolregionskonzepts als Regiopolregionsprogramm

Prozess: Qualifizierung von Leitzielen und Entwicklungsprinzipien zur Umsetzung und Setzung räumlicher, thematischer sowie strategischer Schwerpunkte. Impuls- und Schlüsselprojekte setzen die programmatischen Ziele auf der Projektebene um; entwickeln diese so weiter und operationalisieren sie. Die Vereinbarung von Zielen und Meilensteinen (Etappenzielen) strukturieren den Prozess.

Akteursbeteiligung: Die Beteiligung erfolgt über Abstimmungen im Steuerungskreis sowie den Austausch regionaler (Schlüssel-)akteure zusammen mit externen FachexpertInnen in einem Regionalforum. Zudem sollte – sofern installiert – der Fachbeirat mit den Ergebnissen befasst werden.

Produkt/Meilenstein: Erarbeitung des Regiopolregionsprogramms mit Meilensteinplan, Informationen zu Prozessfortschritt und Zwischenergebnissen, Monitoring- und Evaluationskonzept.